Das Velo

Autor(en): **Sarasin, Paul Alfred**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **63 (1937)**

Heft 38

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-472221

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

„Jetzt gits wieder billigi Suntigsbillet."

„Und wänn chömed die billige Werchtigsbillet?"

Das Velo ist und bleibt ein praktisches Möbel, und doch für den Laien ein ewiges Rätsel. Denn wieso braucht es weniger Anstrengung und wieso geht es schneller, sich selbst plus Velo vorwärts zu bringen, als nur sich allein? Diese Frage fährt einem ab und zu durch den Kopf, wenn man auf dem Stahlross sitzt; aber meist nicht länger, als bis man an die nächste Steigung kommt. Dann merkt man nämlich auf einmal den Schwindel: dass einem das Velo nur auf abschüssigem oder ebenem Gelände behilflich ist, auf ansteigenden Wegen dagegen behindert. Zwar versucht man mit flottem Schwung die Steigung zu nehmen; man tritt auf die Pedale, dass sie heiss laufen. Aber dabei läuft man meistens nur selber heiss, und das Vehikel kommt kaum mehr vom Fleck. Absteigen heisst darum häufig die Losung. Und doch kann sich der Wert eines Velos just bei einer Steigung bemerkbar machen: hier wirkt es als wahres Charakterstärkungsmittel aus. Manchmal, wenn man in den Beinen so müde ist, dass man fast nicht mehr treten kann, da sagt uns unser fauler Geist: Steig ab, das geht dir leichter. Aber darauf antwortet unser besseres Ich (wenn wir eines haben): Jetzt erst recht musst du durchhalten und zeigen, dass du ein Kerl bist! Also treten wir weiter mit Todesverachtung, und wenn wir dann oben angelangt sind, sagen wir uns befriedigt: Ich hab's ja gewusst, dass du ein ganzer Kerl bist! Das gibt uns ein gewaltiges moralisches Plus. Und von neuem singen wir ein Loblied auf das Rad.

Das Velo

Manchmal, wenn man müde durch die Strassen latscht und gelangweilt einen Fuss vor den andern setzt, denkt man: Ach, die Velofahrer haben es doch gut! Soeben ist einer an uns vorbeigeflitzt, hat dreimal auf das Pedal getreten, und schon ist er zwanzig Meter weiter vorne. In einer solchen Stimmung kann es vorkommen, dass man dem Fussgängerstand Valet schwört, in eine Velohandlung tritt, und ein paar Tage darauf schon zu den Radfahrern gehört.

—

Hat man solch ein Vehikel in seinem Besitz und sieht man die schön glänzenden Schutzbleche, die helle Glocke und die neue Velonummer, dann kommt man sich als erstes einmal sozial irgendwie gehoben vor. Fussgänger? Lächerlich! Zu diesen Leuten gehöre ich nicht mehr! Sie sind einem überhaupt von der ersten Minute an unsympathisch, sobald man sich nicht mehr zu ihnen zählt. Wie trottlig sie aber auch über die Strasse laufen und es mit Kunst und Spucke allemal fertig bringen, einem im Weg zu stehen! Dermassen reden alle, die auf einem Velo sitzen, und das ist ein psychologisch sehr interessanter Fall. Denn vor einer knappen Woche haben dieselben Leute noch die Fussgänger verteidigt und die Velofahrer ins Pfefferland verwünscht. Aber warum in aller Welt soll einer seine Meinung nicht einmal auch ändern dürfen?...

—

Und eines ist kurios: Sobald wir ein Velo haben, wissen auch unsere Freunde, — bis heute eingefleischte Fussgänger, — den Wert dieses Vehikels richtig einzuschätzen. Alle wollen es haben, für eine Stunde, für einen Nachmittag, für einen ganzen Tag. Und spielen wir den guten Teufel, kriegen wir am Abend unser Velo wieder ohne Luft, mit defekter Glocke und verloren gegangener Pumpe; und der andere kann ganz, ganz sicher nichts dafür.

—

Wer ein Velo besitzt, hat immer Unterhaltung. Mal kann er ausfahren, mal kann er putzen. Und das ist seine ganz besondere Freude, vor allem in der ersten Zeit. Dann kann das Kind im Manne wahre Orgien feiern. Jedes Schräubchen wird nach links gedreht, jede Felge mit einem Läppchen gereinigt und das, was aus Nickel ist, mit Sigolin geglänzt. Nach dem ersten Monat bleibt dann das Sigolin weg, nach dem zweiten der Schraubenzieher, und nach dem dritten Monat heisst es schon: Was tut's, wenn mein Velo ein wenig dreckig ist? Der Regen spritzt es gelegentlich wieder sauber.

—

So sind wir beim Regen angelangt, und das ist ein ganz besonders interessantes Kapitel. Meistens fahren wir beim schönsten Sonnenschein zuhause fort, auf einmal aber tropft es dicht aus den Wolken. Darum treten wir schneller auf die Pedale, denn so macht uns das Himmelswasser weniger — denken wir. Doch jetzt peitscht uns der Regen ins Gesicht, dass wir kaum mehr etwas sehen. Und wehe dem, der eine Brille trägt! Der macht buchstäblich eine Fahrt ins Graue. Vielleicht hat er einen Mantel bei sich und wähnt sich versorgt. Doch der Mantel flattert im Winde, dass er hinten in die Speichen gerät, und vorne werden die Hosen nass bis ans Knie. Was für ein Aerger das ist, kann man einem Laien gar nicht beschreiben.

—

Aber das Fahrrad ist trotz alledem eine schöne Erfindung. Das sagt man sich immer wieder, wenn man mit Tempo einen Berg hinuntersaust. Dem Erfinder dieser genialen Maschine, dem Herrn Velo, sollte man unbedingt und endlich einmal ein Denkmal setzen! Paul Alfred Sarasin

Veltliner
MISANI
Spezialhaus
CHUR
Tel. 5.45

Poulet vom ... Grill
TÄGLICH UND IM SONNTAGS-MENU ZU FR. 2.50 IM RESTAURANT
ZUR KATZ
TALSTRASSE 83.
ZÜRICH

Wer an
Erkrankung
der
Verdauungsorgane, Magenkatarrh und -erschlaffung, Magenübersäuerung u. Verstopfung leidet, wende sich an das
Medizin- u. Naturheilinstitut Niederurnen
(Ziegelbrücke) Gegr. 1903
Institutsarzt: Dr. J. Fuchs

24er Tabak
gemischt nach alt holländischem Rezept 40 Cts.

Fort mit Korkstiefeln
Beinverkürzung ausgeglichen, Gang elastisch, bequem und leicht, jeder Ladenstiefel, auch Halbschuh verwendbar. Gratisbroschüre Nr. 9 senden «Extension» Frankfurt a. M. Eschenheim. Zweigniederlassung Zürich 7, Rütistrasse 4 (Römerhof). — Wir warnen vor Nachahmungen. Fachärztliche Leitung.

BUFFETS SBB
...rasch gut essen...

Die Schuppen
verschwinden
fast über Nacht.

Silvikrin Haar-Fluid verschönt nicht nur das Haar, sondern es nährt und stärkt auch die haarbildenden Gewebe und die Haarwurzel. Verwenden Sie es für die tägliche Haarpflege; es hält die Kopfhaut gesund, verhütet Haarausfall, fördert den Haarwuchs und beseitigt Schuppen.

Silvikrin-Haar-Fluid ist das einzige Haarwasser mit der konzentrierten natürlichen Haarnahrung Neo-Silvikrin.

Flasche Fr. 2.60

In allen einschlägigen Geschäften.

Silvikrin
die natürliche Haarnahrung
macht die Kopfhaut fruchtbar
S - 403 - G